

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr. 1264 A

Vernehmung des Wolfgang UEBERSCHAR
am 24.6.1947 von 10.45 bis 11.15 vorm.
durch Mr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Mr. E.H. SCHWENK, SS-Section.
Stenographin: Betti Goetz.

- 1.Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen nochmals zu Protokoll.
 - A. Wolfgang UEBERSCHAR.
- 2.Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie auch heute unter Eid stehen?
 - A. Jawohl.
- 3.Fr. Haben Sie sich die Geschichte mit den tschechischen Kindern ueberlegt?
Ist Ihnen etwas eingefallen?
 - A. Nein, dazu nicht. Der Name des Lebensborn-Beauftragten im Osten ist
Dr. WEIBGEN. Das habe ich neulich nicht gewusst.
- 4.Fr. Sie sagen nach wie vor, dass Kinder von der Tschechei nicht zum Lebensborn
gekommen sind? Sie selbst haben die Karten unterschrieben.
 - A. Welche Karten?
- 5.Fr. Wo drauf stand: Vater erschossen, Mutter im Kz.
 - A. Ich erinnere mich an die 7 Kinder, die wir uebernehmen sollten. Ob sie zu
uns gekommen sind, weiss ich nicht.
- 6.Fr. Das hat SOLLMANN nicht gewusst?
 - A. Was daraus geworden ist, wiss ich nicht.
- 7.Fr. Sie haben anderen Leuten im Lebensborn erzahlt, dass Sie die Kinder ueber-
nommen haben.
 - A. Ich wiederhole, wir sind in Prag gewesen und Obergruppenfuehrer FRANK sagte
uns, dass wir tschechische Kinder uebernehmen sollten. Das hat SOLLMANN

A. abgelehnt und dann war da eine Liste, ich glaube ueber ungefaehr 10 Namen und da war es nicht geklaert, wo die Eltern sind. Ich weiss nicht, was daraus geworden ist.

8.Fr. Und Sie haben nicht selbst darauf geschrieben: Vater erschossen, Mutter im Kz.?

A. Ich nicht.

9.Fr. Wer hat das unterschrieben?

A. Ich weiss nicht, wie die Leute hiessen in der Dienststelle in Prag.

10.Fr. Nicht in Prag, in Muenchen waren die Papiere.

A. Das weiss ich nicht. Ich habe die Liste bekommen von einem Herrn dort in Prag.

11.Fr. Stand auf der Liste nicht, dass es tschechische Kinder sind, dass der Vater erschossen wurde und die Mutter im Kz. ist? Woher wollen die anderen Leute das wissen, denen Sie es erzahlt haben?

A. Ich habe es niemand erzahlt.

12.Fr. Doch.

A. Es geht doch aus der Liste hervor.

13.Fr. Was geht hervor?

A. Ich wiederhole, ich habe in Prag eine Liste bekommen von ca. 10 tschechischen Kindern. Diese Liste hat man mir gegeben. Ich habe einen Aktenvermerk dazu geschrieben, da muss meine Unterschrift drauf stehen und ich habe dazu geschrieben, dass diese Kinder evtl. der Lebensborn uebernehmen soll.

14.Fr. Stand das fest, dass es tschechische Kinder waren?

A. Ja, das sind tschechische Kinder. Ein Teil war tot, ein Teil lebte.

15.Fr. Wer ist tot?

A. Von den Eltern.

16.Fr. Es stand fest, dass die Mutter noch lebte?

A. Ich weiss nur, dass ein Elternteil, die Mutter oder der Vater, tot war.

- A. Das waren tschechische Kinder.
- 17.Fr. Wann sind sie uebernommen worden vom Lebensborn?
- A. Das weiss ich nicht. Sie verstehen mich? Ich habe eine Liste bekommen von 10 Namen.
- 18.Fr. Was ist das mit der Ablehnung von SOLLMANN?
- A. Das war grundsaeztlich zumaechst mal.
- 19.Fr. Aber er hat doch diese Kinder nicht abgelehnt?
- A. Dass weiss ich nicht.
- 20.Fr. Sie waren doch mit ihm in Prag. Sie haben doch die Liste gehabt. Die Kinder sind doch zum Lebensborn gekommen?
- A. Das weiss ich nicht, das wird die sachbearbeitende Dienststelle schon sagen koennen.
- 21.Fr. Wer ist das?
- A. Derjenige, der die Kindergeschichte hatte, damals Frau VIERMETZ und Untersturmfuhrer HEINZE.
- 22.Fr. Frau VIERMETZ hat die Informationen von Ihnen.
- A. Sicher den Aktenvermerk mit den Namen, ja?
- 23.Fr. Und Sie erinnern sich nicht mehr daran, gehoert zu haben, dass die Kinder hereingekommen sind?
- A. Was daraus geworden ist, weiss ich nicht. Ich wiederhole nochmals, dass ich damals mit in Prag war.
- 24.Fr. Das weiss ich. Die Namen sind nicht mehr aufgetaucht im Lebensborn?
- A. Das weiss ich nicht, das kann die sachbearbeitende Dienststelle konstruieren.
- 25.Fr. Sie erinnern sich an keinen von den Namen?
- A. Nein, es sind tschechische Namen.
- 26.Fr. Wuerden Sie sich erinnern, wenn ich Ihnen die Namen zeige?
- A. Die muesste ich evtl. lesen. Es sind mir vollkommen fremde Namen. Wenn man

- A. diese Namen nur einmal aufschreibt und dann weitergibt, kann man sich nach so langer Zeit nicht mehr daran erinnern.
- 27.Fr. Waren Geschwister dabei?
- A. Das weiss ich nicht. Im einzelnen weiss ich es nicht. Irgendwelche Angehoertge waren vorhanden, das weiss ich schon.
- 28.Fr. Sie haben die Liste zurueckgebracht, dass der Lebensborn die Kinder uebernimmt und fuer sie sorgt?
- A. Ich sollte mir die Namen notieren, ueber die weiter verhandelt worden ist.
- 29.Fr. SOLLMANN hat gewusst, dass Sie die Liste zurueckgebracht haben?
- A. Ja.
- 30.Fr. Haben Sie sich mit SOLLMANN auf der Rueckfahrt darueber unterhalten?
- A. Nein.
- 31.Fr. Hat er etwas gesagt zu der Liste?
- A. Ich sollte einen Aktenvermerk darueber schreiben.
- 32.Fr. Was fuer einen Aktenvermerk?
- A. Dass diese Kinder der Lebensborn wahrscheinlich uebernehmen soll. Da sollten noch Verhandlungen gefuehrt werden.
- 33.Fr. Welches war der Inhalt des Aktenvermerks?
- A. Ungefuehr so: Ich gebe Ihnen anbei folgende Namen durch von tschechischen Kindern, die der Lebensborn uebernehmen soll.
- 34.Fr. Und diesen Aktenvermerk haben Sie nicht von sich aus geschrieben, sondern auf Anordnung von SOLLMANN?
- A. Jawohl.
- 35.Fr. Nach der Rueckfahrt oder schon in Prag?
- A. Das weiss ich nicht mehr genau, nur, dass ich dazu einen Aktenvermerk schreiben soll, sagte SOLLMANN und es wuerde dann noch geklaert werden.

36.Fr. Warten Sie eine Minute, ich werde die Liste holen mit den Namen. Vielleicht erinnern Sie sich an Namen. - Erinnern Sie sich z.B. an Wenzel ZELESKA?

A. Wenzel?

37.Fr. An HANF Wenzel und Maria, Geschwister, KAPPE Lasta, VOGATA Vera?

A. Das sind alles mir vollkommen fremde klingende Namen. Dazu kann ich nicht sagen, ob mir die Namen bekannt sind.

38.Fr. Erinnern Sie sich nicht, dass 2 oder 3 von denen Geschwister waren?

A. Das kann ich nicht sagen.

39.Fr. Sie erinnern sich nur, dass Sie nach den Verhandlungen eine Liste bekommen haben von ungefaehr 10 Namen?

A. Es waren nicht mehr als 10. Ich habe von einem der Herren der dortigen Dienststelle eine Liste bekommen mit Namen, also ausgesprochen tschechisch klingende Namen. Ob Wenzel dabei war, kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich sehe es noch vor mir, Namen, wie sie die Tschechen eben haben.

40.Fr. Es waren nicht ganz 10 Namen?

A. Ich wuerde hoechstens 10 sagen.

41.Fr. Diese Liste haben Sie bekommen von einem der Herren, der auf der Konferenz war?

A. Von einem dieser dortigen Dienststelle.

42.Fr. War dieser Herr auf der Konferenz, die Sie gehabt haben mit dem Hoeheren SS-und Polizeifuehrer dort, also die SOLLMANN gehabt hat?

A. Ich habe gerade darueber nachgedacht. Ich glaube, ich habe die Liste erst ein paar Monate spaeter bekommen. Ich glaube, dass ich zu dem Zweck nochmals in Prag war. Ich weiss nicht mehr genau ob ich die gleich bekommen habe oder anschliessend.

43.Fr. Wissen Sie genau, ob SOLLMANN angegeben hat, den Vermerk zu machen, dass die Kinder vom Lebensborn uebernommen werden sollen?

- A. Daran kann ich mich erinnern, weil ich SOLLMANN fragte, was soll ich mit der Liste machen, wer bekommt die und er sagte, geben sie das der sachbearbeitenden Stelle.
- 44.Fr. Damals war noch Frau VIERMETZ?
- A. Ja.
- 45.Fr. Es war folgendermassen: Sie sind nach Prag gegangen mit SOLLMANN, Sie haben sich unterhalten, man hat gesagt, es handelt sich um ueber 100 Kinder. SOLLMANN hat das abgelehnt, hat sich aber einverstanden erklart, eine kleinere Menge zu uebernehmen und Sie haben dann die Liste bekommen?
- A. Oder einige Monate spaeter.
- 46.Fr. Und SOLLMANN hat gesagt, machen Sie auf die Liste einen Vermerk, dass diese Kinder uebernommen werden sollen und Sachbearbeiter war Frau VIERMETZ?
- A. Es stand nicht fest, dass die Kinder uebernommen werden sollen. SOLLMANN sagte, ich erinnere mich genau, es ist fuer den Lebensborn nicht tragbar.
- 47.Fr. Diese Kinder sollten uebernommen werden vom Lebensborn. Ob sie uebernommen wurden, wissen Sie nicht?
- A. Das weiss ich nicht.
- 48.Fr. War "evtl." auf dem Vermerk?
- A. Das weiss ich nicht. Ich kann mich erinnern, dass darauf stand, dass Kinder uebernommen werden sollen und dies soll evtl. die Dienststelle ueberpruefen.
- 49.Fr. War das Wort "evtl." auf diesem Vermerk drauf?
- A. Zweifellos, sonst haette SOLLMANN gesagt, diese Kinder kommen da und da hin.
- 50.Fr. Nein, es kann auch draufstehen, diese Kinder sollen vom Lebensborn uebernommen werden, zur weiteren Bearbeitung an die Sachabteilung.
- A. Es hat sich darum gehandelt, dass nachgeprueft werden sollte, ob diese Kinder uebernommen werden koennen.
- 51.Fr. Wann war diese Geschichte?
- A. 1942, ich bin im April gekommen.

- 52.Fr. Kurz danach, da war TESCH schon der Leiter der Rechtsabteilung?
- A. Ja.
- 53.Fr. Haben Sie TESCH vorgetragen?
- A. Ich habe niemand vorgetragen, Ich habe die Liste weitergegeben. Ich glaube bestimmt, dass Frau VIERMETZ diese Sache bearbeitet hat.
- 54.Fr. War auf dem Vermerk etwas von Adotpion?
- A. Nein, von Adoption nicht.
- 55.Fr. Was hat darauf gestanden? Pflegeeltern oder wie?
- A. Was ich geschrieben habe, das kann meiner Meinung nur ein kurzer Vermerk sein, wo drauf steht: Beifolgend gebe ich folgende Namen und diese Kinder sollen uebernommen werden vom Lebensborn.
- 56.Fr. Zwischen soll, wird und waren ist ein grosser Unterschied in der deutschen Sprache.
- A. Die sache wird die Abteilung geklaert haben.
- 57.Fr. Das sthet fest, aber ich will wissen, wer es weitergegeben hat an die Abteilung?
- A. Ich habe in der Liste, soweit ich mich erinnere, in diesem Aktenvermerk lediglich die Mitteilung gegeben; anbei . . .
- 58.Fr. Auf Anordnung von SOLLMANN oder was haben Sie geschrieben?
- A. Das weiss ich nicht, aber das kann man wohl zweifellos voraussetzen.
- 59.Fr. Sie haben den Aktenvermerk auf Anordnung gemacht?
- A. Ja.
- 60.Fr. Und Sie haben darauf geschrieben, diese Kinder sollen oder wuerden? In bestimmter Form, oder wie?
- A. Fuer mich in unbestimmter Form.
- 61.Fr. Es besteht die Moeglichkeit, dass diese Kinder vom Lebensborn uebernommen werden sollen zur weiteren Nachpruefung, oder wisi?
- A. Darueber duerfte zweifellos eine Euecksprache stattgefunden haben. Ich hstte

A. lediglich Auftrag, diese Namen der weiterbearbeitenden Dienststelle zu uebergeben und habe mich auf Anordnungen im Text gar nicht eingelassen.

62.Fr. Aber es war eine Text darauf?

A. Ja, dass es sich um tschechische Kinder handelt. Ob ich darauf geschrieben habe, dass eine Ruecksprache mit SOLLMANN erfolgen soll, weiss ich nicht mehr, das ist an sich ganz logisch.

63.Fr. Es stand darauf: Uebergebe eine Liste von tschechischen Kindern zur Weiterbearbeitung oder was?

A. Ich uebergebe anbei folgende Namen von tschechischen Kindern, die der Lebensborn uebernehmen wird oder uebernehmen soll.

64.Fr. Entweder uebernehmen wird oder uebernehmen soll, eins von beiden?

A. Ja.

65.Fr. In einer Erklaerung kann man schreiben, dass Sie sich nicht einig sind, ob es entweder wird oder soll geheissen hat?

A. Ja.

66.Fr. War dieser Vermerk auf einem Bogen?

A. Ja.

67.Fr. Haben Sie diese Rubrik eingefuellt, wo stand, dass der Vater erschossen wurde und die Mutter im Kz. ist? Oder war die Rubrik schon drauff? Haben Sie den selben Bogen verwendet, den Sie bekommen haben?

A. Das kann ich nicht sagen, das weiss ich nicht, ob ich die Namensliste, so wie ich sie bekommen habe, angefuehrt habe oder abgeschrieben habe. Ich weiss aber, dass naehere Angaben da waren ueber die Elternteile.

68.Fr. Und aus diessen naeheren Angaben ging hervor, dass der Vater erschossen wurde und die Mutter im Kz. ist?

A. Was im Einzelnen los war, weiss ich nicht mehr. Es war irgend ein Vermerk, es muss sich ja um Kinder gehandelt haben, die infolge irgend einer Staatsaktion unsererseits uebrig geblieben sind.

- 69.Fr. Woraus haben Sie angenommen, dass die Kinder von einer Staatsaktion waren?
 A. Aus der Bemerkung von FRANK, es handelt sich um uebriggebliebene oder tschechische Kinder, ich weiss nicht mehr, wo ein Teil der Eltern tot ist.
- 70.Fr. Exekutiert ist, hat FRANK gesagt?
 A. Das weiss ich nicht mehr, ob gestorben oder wie.
- 71.Fr. Es ging auch aus der Bemerkung FRANK's hervor, dass es sich um Kinder aus einer Staatsaktion handelt?
 A. Ob er sich so ausgedrueckt hat, weiss ich nicht, aber ich glaube, es so ausdruecken zu koennen.
- 72.Fr. Sie haben gewusst, dass die richtigen Muetter gelebt haben?
 A. Ich? Das muesste aus der Liste hervorgehen.
- 73.Fr. War der Name Ravensbrueck nicht auf der Liste?
 A. Das ist durchaus moeglich.
- 74.Fr. Koennen Sie sich an die Sache nicht mehr erinnern? Sie sind doch einmal nur mit einer solchen Angelegenheit in Beruehrung gekommen.
 A. Ich kann mich nicht mehr an die Einzelheiten erinnern.
- 75.Fr. Kz. Ravensbrueck, koennen Sie sich darauf entsinnen, dass Muetter im Kz. waren?
 A. Es war irgend eine Bemerkung dabei, dass die Mutter lebt und dass der Vater tot ist.
- 76.Fr. Es ging aus der Bemerkung hervor, dass ein Elternteil am Leben ist?
 A. Zweifellos.
- 77.Fr. Und es ging aus der Unterhaltung von FRANK hervor, dass es sich um Hinterbliebene einer Staatsaktion handelt, nach Ihrer Auffassung?
 A. Nach meiner Auffassung.
- 78.Fr. Sie haben die Liste an Frau VIERMETZ weitergegeben?
 A. Die habe ich an Frau VIERMETZ weitergegeben.
- 79.Fr. Ist Ihnen sonst noch etwas erinnerlich ueber die Angelegenheit?

- A. Was daraus geworden ist?
- 80.Fr. Oder ueber die Liste, die Worte die gebraucht worden sind? Die Anordnung von SOLLMANN, die Verstaendigung von TESCH?
- A. Ich kann nur wiederholen, dass ich die Liste weitergegeben habe, ich glaube, sagen zu koennen, Jan Frau VIERNETZ. Ich glaube, sagen zu koennen, dass auf der Namensliste der Kinder bei den Eltern irgend eine Bemerkung stand, was aus den Eltern geworden ist. Ob sie im Kz. waren, weiss ich nicht mehr genau.
- 81.Fr. Es war Ihnen auch klar, dass ein Teil der Eltern exekutiert wurde bei der Staatsaktion?
- A. Das ist moeglich.
- 82.Fr. Der Name Lidice ist nicht gefallen?
- A. Ich sagte schon, ich nehme an, dass es sich um Kinder aus Lidice handelt.
- 83.Fr. Hat das FRANK nicht erwaeht?
- A. Das kann ich nicht sagen. Er drueckte es aus mit irgend einer Geste.
- 84.Fr. Es war Ihnen klar nach der Unterhaltung, dass es sich um eine Staatsaktion handelte. Es war klar nach der Unterhaltung, dass ein Teil der Eltern exekutiert worden ist und ein Teil nicht?
- A. Sinngemaess moechte ich das heute sagen koennen.
- 85.Fr. Wissen Sie, wie alt die Kinder waren?
- A. Die Geburtsdaten?
- 86.Fr. Nein, ungefaehr das Alter?
- A. Das weiss ich nicht, ja, das waren noch kleinere Kinder.
- 87.Fr. Teilweise 10, 11 Jahre alt?
- A. Ich kann es nicht genau sagen.
- 88.Fr. Haben Sie die Kinder gesehen?
- A. Nein.
- 89.Fr. Und SOLLMANN hat Ihnen gesagt, geben Sie die Liste der zustaendigen Sach-

bearbeiterin, in dem Falle Frau VIERMETZ, zur weiteren Bearbeitung. Das waren die Worte von SOLLMANN

A. Sinngemass.

90.Fr. Haben Sie mit TESCH darueber gesprochen?

A. Nein. Ich kann mich nur an die sinngemasse Anordnung von SOLLMANN erinnern. Ich habe die Liste bekommen, habe gesagt, was soll mit der Liste geschehen und er sagte, ich soll dazu schreiben.

91.Fr. Wenn Ihnen noch etwas einfaellt, lassen Sie es mich wissen. Ich kann nicht verstehen, dass Sie, der nur einmal mit dieser Angelegenheit zu tun hatte, sich so wenig erinnern koennen. Wenn einer jeden Tag damit zu tun hatte, verstehe ich, dass er sich an keinen Einzelfall erinnern kann.

A. Ich bin bestimmt bemuht, dass irgendwie Kinder, die noch nicht aufgetaucht sind, gefunden werden, aber an solche Dinge im Maenzelnen kann ich mich nicht erinnern. Es geht aus meinem Lebenslauf hervor, dass ich mich mit solchen Dingen nicht beschaeftigt habe.

92.Fr. Sie haben niemals gehoert, dass Kinder vom Lebensborn uebarnommen worden sind?

A. Nein.

93.Fr. Das waere alles.

20-201-72
Interroj. v. 8742

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Nooly

Interrogation Nr. 1264 C

Vernehmung des Wolfgang UEBERSCHAR
am 8.7.1947 von 14.15 bis 14.45 nachm.
durch Mr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Mr. E.H. SCHWENK, SS-Section.
Stenographin: Betti Gosts.

1. Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen an.
- A. Wolfgang UEBERSCHAR.
2. Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie auch heute unter Eid stehen?
- A. Jawohl.
3. Fr. Herr UEBERSCHAR, ich will sehen, dass Sie bald von Muerberg wegkommen. Bevor Sie aber wegkommen, muessen wir noch die Sache klären betreffe der tschechischen Kinder.
- A. Mir ist eingefallen, das Datum der Reise stimmt nicht. Es war 1943, ich erinnere mich, dass ich da noch Obersturmfuehrer war.
4. Fr. Sie sind zweimal in die Tschechoslowakei gefahren?
- A. Ja.
5. Fr. Das erste Mal waren Sie mit SOLLMANN dort?
- A. Ja.
6. Fr. Sie sind mit SOLLMANN 1942 hingefahren?
- A. Es muss 1943 gewesen sein.
7. Fr. Hier ist die Erklärung von Frau VIERNITZ bezueglich der tschechischen Kinder. Sie sagt, ungefaehr Mitte 1942 erhielt der Lebensborn ein Telegramm von Prag.
- A. 1943?
8. Fr. Ja.
- A. Ich danke, dass ich allein 1943 da war.

- 9.Fr. Sie sagt, das Datum spielt an und fuer sich keine grosse Rolle, dass Sie den Aktenverserk der Frau VIERWENZ gegeben haben, als Frl. EDELMANN noch dort war in Muenchen und Frl. EDELMANN ist Anfang 1943 nach Norwegen. Deswegen sagt sie, kann es nur Ende 1942 oder in den ersten Monaten 1943 gewesen sein.
- A. Nein, es war im Sommer.
- 10.Fr. Sie sagte, Sie waren erst einige Monate im Lebensborn, also kann es nur 1942 gewesen sein.
- A. Es kann nur im Sommer gewesen sein, ich war Obersturmfuehrer und bin erst im Ober November 1942 Hauptsturmfuehrer geworden.
- 11.Fr. Es war sicherlich 1942, vielleicht ganz am Ende. Sie sagen, Sie sind zweimal hingefahren?
- A. Jawohl.
- 12.Fr. Beim ersten Mal hat SOLLMANN die Geschichte abgelehnt?
- A. Jawohl.
- 13.Fr. Warum mussten Sie nochmals nach Prag fahren?
- A. Ich erinnere mich, dass eine Dienstreise nach Prag offen war, die irgendjemand der sachbearbeitenden Leute unternehmen sollte.
- 14.Fr. Zu welchem Zweck?
- A. Um die Liste abzuholen.
- 15.Fr. Einige Monate nach Ihrer ersten Reise hat Ihnen SOLLMANN den Auftrag gegeben?
- A. Ich habe mich beworben um die Reise, um privates damit zu verbinden.
- 16.Fr. Aber Sie sind im Auftrag des Chefs gefahren?
- A. SOLLMANN hat die Dienstreisebescheinigung unterschrieben.
- 17.Fr. Ist von Prag eine Anforderung gekommen, jemand hinschicken?
- A. Das kann ich nicht sagen, ich weiss nicht die Vor- und Nachgeschichte, ich muss es annehmen.
- 18.Fr. Sie koennen sagen: Wenige Monate nach meiner ersten Reise besuchte ich abermals im direkten Auftrag . . .

- A. . . . so kann man sagen.
- 19.Fr. . . . von SOLLMANN wieder Prag und habe dort mit wem gesprochen?
- A. Das war einer dieser Herren, der an dieser erstmaligen Unterredung teilgenommen hat.
- 20.Fr. . . . und sprach dort mit einem der Herren von der Dienststelle, einem Untergebenen von FRANK, der bei der Besprechung zwischen FRANK und SOLLMANN teilgenommen hat.
- A. Ja.
- 21.Fr. Und dieser Sachbearbeiter dort, was hat er Ihnen gesagt?
- A. Er wollte wissen, ob wir nun solche Kinder nehmen koennen oder nicht. Da sagte ich ihm, ich kann keine Verhandlungen fuehren, dazu bin ich nicht beauftragt. Wenn er irgendwelche Unterlagen hat, soll er sie mir mitgeben und er wird dann spaeter von der sachbearbeitenden Stelle Bescheid bekommen. Darauf hat er mir eine Liste gegeben mit ca. 10 Kindernamen.
- 22.Fr. Sie sollten doch wegen der Kindergeschichte hinfahren. Wie hat SOLLMANN sich ausgedrueckt?
- A. Ich habe nachgedacht, irgendwo ist eine Unstimmigkeit, denn SOLLMANN hat einmal abgelehnt und ich kann mich erinnern, dass er 1945 sehr erstaunt war, als er ~~erprobte~~ ^{solche} Kinder sah, trotzdem ich in Prag war und die Liste abgeholt habe. Meiner privaten Ansicht nach muesste da noch ein Schriftverkehr gelaufen sein zwischen Prag und unserer Dienststelle.
- 23.Fr. SOLLMANN hat ungefaehr zu Ihnen gesagt: UEBERSCHAR, Sie wollen gerne in die Tschechoslowakei, fahren Sie jetzt und da ist mit den Kindern noch etwas zu erledigen und erledigen Sie das.
- A. So denke ich mir.
- 24.Fr. Und Sie haben dem Mann in Prag gesagt: Ich bin hier vom Lebensborn, habe aber keine Berechtigung, einen Entschluss zu faellen.

- A. Ja.
- 25.Fr. Diese Liste enthielt ungefähr ca. 10 Namen?
- A. Ja.
- 26.Fr. Hat diese Liste aus einer Seite bestanden oder aus zwei?
- A. Es war ein normaler DIN-Bogen. Ich kann mich erinnern, dass ca. 10 Namen aufgefuehrt waren, dass die Eltern angefuehrt waren, dass irgendetwas dabei stand. Sie sagten neulich etwas vom Kr. oder von tot.
- 27.Fr. Ich werde Ihnen sagen, was Frau VIERMETZ gesagt hat; ich moechte Ihre Erinnerung auffrischen: - Erklerung wird vorgelesen. -
- A. Den letzten Punkt verstehe ich nicht. Da ist eine Dame aus Baden-Baden gekommen?
- 28.Fr. Das ist eine deutsche Frau, die Kinder adoptieren wollte. Sie hat sich an Frau VIERMETZ gewandt und die hat sie zur Abteilung Adoptionsvermittlung geschickt und die Abteilung hat sie nach Puzobkau geschickt und da hat sie sich tschechische Kinder ausgesucht.
- A. Aber was hat das mit mir . . .
- 29.Fr. Sie haben zu Frau VIERMETZ gesagt, dass Kinder hereinkommen sollen oder hergekommen sind und als die Frau zu ihr kam, hat sie sich daran erinnert und hat zu der Frau gesagt: Gehen Sie zur Adoptionsabteilung.
- A. Das kommt mir merkwuerdig vor. Solche Gespraechе, dass Kinder gekommen sind? Es koennte sein, dass die Frau ins Vorzimmer gekommen ist.
- 30.Fr. Sie haben es zu Frau VIERMETZ gesagt, aber die Kinder sind hereingekommen nachdem, weil die Frau sich Kinder abgeholt hat. Sie haben den Aktenvermerk zur Bearbeitung weitergegeben. Ihre Sache muss ungefaehr im Spatsommer 1942 gewesen sein und die Kinder sind hereingekommen Anfang 1943 oder Ende 1942?
- A. Es kann sein, ich wuerde das ebenfalls unterschreiben.

- 31.Fr. Würden Sie auch so sagen?
- A. Ich sagte neulich schön von einer Staatsaktion . . .
- 32.Fr. Es ging daraus hervor, dass es sich um tschechische Kinder handelt?
- A. Ja.
- 33.Fr. War die Rede von volksdeutschen oder bindungslosen Kindern?
- A. Meiner Erinnerung nein.
- 34.Fr. Wissen Sie, ob alle die Mütter gelebt haben oder nur einige?
- A. Es stand der Name dabei und der Vorname und Geburtsdaten, Eltern, also Vater, Mutter und dann stand noch etwas dabei, wahrscheinlich Kz. oder Vater erschossen, soetwas war. Dass ich mich erinnere, dass es Hinterbliebene waren aus einer Staatsaktion, das ist meine private Meinung.
- 35.Fr. Soviel Sie sich erinnern können, lebte ein Elternteil noch, Sie wissen jedoch nicht, ob es bei allen Kindern der Fall war?
- A. Ja, wenn überall tot gestanden wären, würde mir das sofort einfallen. Es waren immer nur ein paar Leilen.
- 36.Fr. Diese Liste haben Sie zurückgebracht zu SOLLMANN und SOLLMANN hat die Liste durchgesehen?
- A. Ja, wenn ich mich heute erinnern müsste, bin ich mit der Liste zurückgekommen und habe SOLLMANN gefragt, was soll ich damit tun und er hat gesagt, geben sie diese an Frau VIERMETE weiter.
- 37.Fr. Hat er sie gelesen oder blinde Anweisungen gegeben? Sie haben gesagt: Herr SOLLMANN, ich bin zurück und habe dort gesprochen mit diesem Mitarbeiter, der mir diese Liste gegeben hat mit tschechischen Kindern, die der Lebensborn übernehmen soll und hier ist die Liste.
- A. Also ob ich die Liste vorgelegt habe. . . Ich weiss, er hat nirgends einen Vermerk dazu gemacht. Ich habe zumindest etwas von der Liste gesagt, weil ich mich zurückgemeldet habe.
- 38.Fr. Sie haben gesagt: Ich habe eine Liste mitgebracht von tschechischen Kindern,

die der Lebensborn uebernehmen soll?

A. Also beim Zurueckmelden habe ich zumindest muendlich berichtet, was dort los war.

39.Fr. Und dass man Ihnen eine Liste mitgegeben hat. Dann hat SOLLMANN gesagt ...

A. . . . Geben Sie diese Liste mit einem Aktenvermerk an Frau VIERNETZ.

40.Fr. Und dieser Aktenvermerk hiess?

A. Meiner Meinung nach: Anbei uebergebe ich von meiner Reise nach Prag eine Liste mit 10 oder 9 oder 8 Namen zur weiteren Bearbeitung, UEBERSCHAR, ohne ein Kommentar dazu. Was geschehen ist, weiss ich nicht. Ich kann mir vorstellen, dass mein Aktenvermerk lediglich auf einem halben Bogen geschrieben war und an der Liste geheftet war und ich habe das dann weitergegeben.

41.Fr. Haben Sie den Vermerk selbst geschrieben?

A. Ich glaube, ich habe ihn unserer Sekretarin schnell diktiert.

42.Fr. Wer hat das geschrieben?

A. Es wird Frl. WEINER oder Frl. LEITNER gewesen sein, die im Vorzimmer geschrieben haben. Von mir aus habe ich mich auf SOLLMANN nicht bezogen, er sagte mir muendlich, die Liste bekommt Frau VIERNETZ zur weiteren Bearbeitung.

43.Fr. Daraufhin haben Sie den Vermerk mit Maschine darauf setzen lassen und haben sie darauf schreiben lassen . . .

A. Eingewees: Anbei uebergebe ich Liste mit Namen zur weiteren Bearbeitung.

44.Fr. Sie war adressiert an Frau VIERNETZ oder wie?

A. Auf solche Aktenvermerke innerhalb des Hauses wurde darauf geschrieben: Hauptabteilung A, zu Haenden von Frau VIERNETZ.

45.Fr. An die Hauptabteilung A, zu Haenden von Frau VIERNETZ: Anbei ueberreiche ich Liste von tschechischen Kindern, welche ich aus der Tschechei mitgebracht habe, zur weiteren Bearbeitung, gezeichnet UEBERSCHAR

- A. So ist es siangemess.
- 46.Fr. Wie unterschrieben sie, ohne Rang?
- A. Im Hause nur: UEBERSCHAR.
- 47.Fr. Dann haben sie es VIERMETS gegeben?
- A. Ich weies nicht mehr, ob ich es personenlich getan habe. Ich glaube, personenlich, weil nicht jedem das etwas anging, ich kann es aber nicht mehr genau sagen.
- 48.Fr. Sie haben nie mehr gehoert ueber die Hereinbringung der Kinder?
- A. Was aus der gansen Geschichte geworden ist, weise ich nicht mehr. Ich muss sagen, dass ich sehr erstaunt war, als ich die Zeitung gelesen habe. . .
- 49.Fr. Wir nahmen an, dass Sie sich der Tragweite nicht bewusst waren?
- A. Meine private Meinung ist, ich wundere mich, dass das so heisse zur Debatte steht. Meiner Meinung nach ist es allen gut gegangen im Lebensborn.
- 50.Fr. In Amerika werden Leute gehaengt, die Kinder stehlen.
- A. Kinder stehlen? Wenn es zu einer Schuldfrage kommt, Sie kennen meine Person.
- 51.Fr. Sie sind zu klein in Prozess, deswegen sind Sie nicht erwahnt worden.
- A. Ich habe in den letzten Tagen dauernd darueber nachgedacht, warum das so heisse zur Debatte steht, ich komme nicht hinter den weiteren Sinn.
- 52.Fr. Sein Lebensborn waren Sie Adjutant?
- A. Also SOLLMANN wurde angegeben: Mitarbeiter, weil die Bezeichnung Adjutant in dieser Dienststelle . . .
- 53.Fr. Also Mitarbeiter in der Funktion eines Adjutanten. Das waren Sie vom April 1942 bis Ende?
- A. Jawohl.
- 54.Fr. Ich werde diese Angelegenheit aufsetzen lassen in Form einer Erklaerung und werde Sie zur Unterschrift bringen. Ich werde Ihre eigenen Worte zusammenfuegen und wenn das stimmt, unterschreiben Sie das und dann glaube ich,

dass fuer Sie die Angelegenheit erledigt ist.

A. Ich glaube, ich kann zu diesem Thema sonst nichts mehr sagen. Ich habe mir darueber sehr Gedanken gemacht.

55.Fr. Das ist alles fuer heute.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

33-100-21

Interview of 9.7.97

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation Nr. 1284 D

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Wolfgang UEBERSCHAR
am 9.7.1947 von 10.15 bis 11.20 verm.
durch Mr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Mr. SCHWENK, SS-Section.
Stenographin: Betti Goetz.

1.Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen nochmals an.

A. Wolfgang UEBERSCHAR.

2.Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie auch heute unter Eid stehen?

A. Jawohl.

3.Fr. Hier habe ich Ihre Erklärung. Lesen Sie diese durch, es ist Ihr Lebenslauf und dann Ihre Tätigkeit beim Lebensborn. Wenn etwas nicht stimmt, sagen Sie mir Bescheid.

A. Jawohl. Das stimmt nicht: Bis 1940 war ich in der Totenkopf-Kompanie. Das gibt es nicht. Es müsste heißen: Bis 1940 war ich in der Leibstandarte.

4.Fr. Streichen Sie am besten den ganzen Satz weg.

A. Ja. - Das hier ist das Gegenteil: Offiziell durfte der Titel nicht gebraucht werden, da SOLLMANN als Truppenoffizier galt und keinen Adjutanten haben durfte. SOLLMANN war kein Truppenoffizier. An sich kann man den zweiten Satz weglassen, er ist nicht wesentlich.

5.Fr. Lassen wir nur: Offiziell wurde dieser Titel jedoch nicht gebraucht. Das andere streichen Sie weg.

A. Ja. - Meine letzte Beförderung erfolgte am 20.4.1944 zum SS-Hauptsturmführer, nicht 1942.

6.Fr. Schreiben Sie so: Meine letzte Beförderung erfolgte im April 1944.

A. Ja. - Also hier: Es handelte sich um die hinterbliebenen tschechischen

A. Kinder einer Staatsaktion gegen das Dorf Lidice. Der Name ist nicht gefallen.

7.Fr. Lassen wir es weg.

A. Das Wort "dieser" muesste wegfallen, denn es bezieht sich auf Lidice. Ich habe damals zum ersten Mal darueber gehoert, dass bei dieser Aktion ueberhaupt Kinder uebrig geblieben sind. Ich habe damals zum ersten Mal von dem Vorhandensein solcher Kinder gehoert, die der Lebensborn uebernehmen sollte.

8.Fr. Also schreiben wir: Ich habe damals zum ersten Mal darueber gehoert, dass der Lebensborn solche tschechischen Kinder uebernehmen soll.

A. Ja, evtl. uebernehmen soll.

9.Fr. Also: Ich habe damals zum ersten Mal darueber gehoert, dass der Lebensborn evtl. solche Kinder uebernehmen soll.

A. Ja. - Hier muesste es heissen "ihm" statt "ihn". - Ich glaube, es waere wichtig, wenn wir einflechten koennten, dass ich nach meiner Rueckkehr aus Prag SOLLMANN noch sagte, dass ich keinerlei Zusagen gemacht habe von mir aus.

10.Fr. Es steht ja schon drin, dass Sie dem Mann dort erkluert haben, dass Sie keine Entscheidung faellen koennen. Ich glaube, es geht klar daraus hervor, dass Sie keine Zusagen oder Handlungen selbst gemacht haben.

A. Ich lege nicht besonderen Wert darauf, nichts getan zu haben, sondern wenn ich es getan haette . . .

11.Fr. Es ist so, wie Sie es mir angegeben haben.

A. Ich moechte hier schreiben: Ob und zu welchem Zeitpunkt.

12.Fr. Das "ob" wissen Sie ja. Es geht daraus hervor, dass im Heim Alpenland tschechische Kinder waren.

A. Zu diesem Satz: . . . dass jedoch tschechische Kinder hereingekommen sind, steht fest. Ich weise selbst, dass 1945 noch einige tschechische Kinder sich im Heim Alpenland befanden. Es stand bei mir erst fest, als ich hoerte, dass SOLLMANN erstaunt sei darueber.

13.Fr. Das spielt wohl keine grosse Rolle. Es steht nur da, dass Sie wissen, woraus Sie & Ihr Wissen haben, bedarf keiner weiteren Erklarung.

A. Aber aus der Meldung, die an Frau MERKEL ging, ging hervor, dass es sich nicht um tschechische, sondern um Ostkinder handelte.

14.Fr. Ich kann Ihnen die Erklarung von SOLLMANN zeigen. Da geht es klar daraus hervor. - Haben Sie mit TESCH mal ueber diese Angelegenheit gesprochen?

A. Nein, niemals.

15.Fr. Hier ist die Erklarung von SOLLMANN. - Dokument wird vorgelegt. -

A. Es war damals von Ostkindern die Rede.

16.Fr. In dem ganzen Heim waren Ostkinder, da war kein anderes Kind da. Es war ein Spezialheim fuer Ostkinder.

A. Es war damals ein Gespraech zwischen TESCH und SOLLMANN und da fielen diese Ausdruecke, die bei mir haften geblieben sind.

17.Fr. Das ganze Heim Alpenland war nur mit Ostkindern belegt. Es war ein Spezialheim zu dem Zweck, auslaendische Kinder aufzunehmen. Hier, Sie koennen die Erklarung von SOLLMANN ganz lesen.

A. - Liest Erklarung. - Er war damals sehr verwundert? -
In meiner Erklarung unter d): Ein Vermerk, dass es sich um die Hinterbliebenen einer Staatsaktion handelt, das ist meines Wissens . . .

18.Fr. Es ist als Vermerk angefuehrt.

A. Auf den Aktenvermerk habe ich nicht diesen Vermerk geschrieben.

19.Fr. Das ist ein Vermerk, der auf der Liste war.

A. Ach, auf der Liste, die ich bekommen habe.

20.Fr. Sie wissen nicht genau, wie er formuliert war, deshalb habe ich gesagt, ein Vermerk.

A. Ja. Hier in diesem letzten Satz ist irgendwo die Unstimmigkeit.

21.Fr. Sie meinen die Unstimmigkeit, wie sie sich damals ergeben hat?

A. Ja. - Unterschreibt Erklarung. -

22.Fr. Ich muss Sie nochmals auf Ihre Unterschrift einschwoeren. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstattliche Erklaerung der vollen Wahrheit entspricht, dass ich nichts hinzugefuegt habe und nichts ausgelassen habe.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstattliche Erklaerung der vollen Wahrheit entspricht, dass ich nichts hinzugefuegt habe und nichts ausgelassen habe.

23.Fr. Nehmen Sie Platz. - Haben Sie sonst noch etwas von auslaendischen Kindern im Lebensborn erfahren?

A. Nichts.

24.Fr. Welche Position hatte TESCH im Lebensborn?

A. Er war dienstlich der Leiter der Hauptabteilung R und Vertreter im Amt, also wenn SOLLMANN abwesend war, war er stellvertretender Chef.

25.Fr. Wie hat sich das abgespielt, hat er selbstaendige Handlungen unternommen?

A. Ich kann mich erinnern, dass bei solchen Faellen, wo SOLLMANN auf einer Dienstreise war, TESCH moeglichst versucht hat, alle Dinge zurueckzulegen bis der Chef wieder zurueckkam. Vor allem waren es Reichsfuehrer-Angelegenheiten. Interne Hausangelegenheiten waren nicht wichtig.

26.Fr. Wussten Sie, dass der Lebensborn Briefpapier vom Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums verwendet hat?

A. Wie, Reichskommissar?

27.Fr. Ja, Stabshauptamt, mit dem Zusatz "Amt L"

A. Die von uns verwendeten Bogen sind im Sekretariat gewesen, aber mit solchen hatten wir nichts zu tun. Es ist mir nichts bekannt.

28.Fr. Das waere alles. Ich werde Ihnen eine Abschrift anfertigen lassen von dieser Erklaerung und werde diesen Brief auch wieder finden und Ihnen das zukommen lassen.

51 10-21
Schw. v. 3.3.48

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

WOLFGANG UEBERSCHAAR
JUSTICE PRISON.

25-788- 27
NUERNBERG, DEN 3. MAERZ 1948.

AN
HERRN HEBBERT H. MEYER
EVIDENCE DIVISION
NUERNBERG
JUSTIZPALAST



ICH BIN DAVON IN KENNTNIS GESETZT WORDEN, DASS AUS PRO-
ZESSTECHNISCHEN GRUENDEN AUF MEINE BEABSICHTIGTE VERNEHMUNG
VOR DEM MILITAERGERICHT I IM FALLE 8 VERZICHTET WURDE. ICH HAT-
TE DIE ABSICHT, IM ZEUGENSTANDE MEIN AFFIDAVIT, DAS ICH IHNEN AM
9.7.1947 ABGEGEBEN HABE, ZU WIDERRUFEN, DA SICH INZWISCHEN HERAUS-
GESTELLT HAT, DASS ICH BEI DER ABGABE MEINER ERKLAERUNG VON VOEL-
LIG FALSCHEN VORAUSSETZUNGEN AUSGEGANGEN BION UND ERST ZU SPAET
ERKANNT HABE, DASS ICH MICH IN EINEM IRRTUM BEFAND, DESSEN MOEG-
LICHKEIT ICH AUCH IHNEN GEGENUEBER SCHON ZUM AUSDRUCK GEBRACHT
HATTE. ICH HABE DIESES AFFIDAVIT SCHON AM 17.10.47 DURCH EIN GE-
GENAFFIDAVIT VOR DEM ASSISTENTEN RENTSCH DES VERTEIDIGERS
DR. PAUL RATZ WIDERRUFEN, WOBEL ICH DAVON AUSGING, DASS DIESER
MEIN WIDERRUF DEM GERICHT UNTERBREITET WIRD. DA ICH DAVON UNTER-
RICHTET BIN, DASS AUCH AUF DIE VORLAGE DIESES GEGENAFFIDAVITS
VOM 17.10.47 AUF GRUND EINER VEREINBARUNG ZWISCHEN LEBENSBORN-
VERTEIDIGUNG UND ANKLAGE VERZICHTET WORDEN IST, BITTE ICH HIERA
MIT, VON DEM WIDERRUF MEINES AFFIDAVITS VOM 9.7.47 KENNTNIS ZU
NEHMEN UND MIR DAS ORIGINAL MIT SAEMTLICHEN UNTERZEICHNETEN
DURCHSCHLAEGEN MEINES AFFIDAVITS VOM 9.7. 1947 ZURUECKZUGEBEN.

Wolfgang Ueberschaar

WOLFGANG UEBERSCHAAR

00024